

Landeskundliche Schulung türkischer Imame

Die Konrad-Adenauer-Stiftung stellte
ein neues Programm für die Schulung türkischer Imame
im Rahmen eines Fachgesprächs der Öffentlichkeit vor

Bericht: Dr. Oliver Ernst

Berlin, im November 2006

Vorbemerkung

Am 30. Oktober 1961, vor nunmehr 45 Jahren, wurde das Anwerbeabkommen mit der Türkei unterzeichnet. Heute leben rund 2,7 Millionen Menschen aus der Türkei in Deutschland, die mehrheitlich dem sunnitischen Islam anhängen.

Der Aufenthalt dieser Bevölkerungsgruppe hat sich in den letzten Jahren immer mehr verfestigt und mit den Muslimen ist auch der Islam in Deutschland angekommen, was durch eine stetig wachsende Anzahl repräsentativer Moscheeneubauten zum Ausdruck kommt, die unter den etwa 2.400 Moscheegemeinden allerdings immer noch eine Ausnahme darstellen.

Wenngleich in vielen Moscheen heute noch auf Türkisch gepredigt wird, so nimmt doch der Druck auf die Vorbeter und Prediger zu, sich mit der Lebenswirklichkeit in Deutschland auseinanderzusetzen.

Und immer mehr junge Gläubige sprechen mittlerweile besser deutsch als türkisch und erwarten Deutschkenntnisse und Kenntnisse ihrer Lebenssituation in Deutschland auch von den Imamen und Predigern.

Um die hohe Zahl türkischer Muslime, die in rund 800 Moscheegemeinden der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) organisiert sind, mit qualifizierter geistlicher Betreuung zu versorgen, entsendet die türkische Religionsbehörde Diyanet jährlich rund 100 Imame (Vorbeter) und Vaiz (Prediger) neu nach Deutschland in diese DITIB-Moscheen.

Diese sind mehrheitlich zuvor niemals in Deutschland gewesen, kennen weder Land noch Leute und auch die Sprache ist ihnen fremd.

Seit dem Jahr 2002 werden diese Imame und Prediger daher durch das Goethe-Institut Ankara in einem viermonatigen „Intensivsprachkurs mit landeskundlichem Programm“ auf ihren in der Regel vierjährigen Einsatz in Deutschland vorbereitet. Diese Kurse werden paritätisch durch das Auswärtige Amt und den türkischen Staat finanziert.

Den landeskundlichen Teil hat im Jahr 2006 erstmals die Konrad-Adenauer-Stiftung maßgeblich gestaltet

Imamschulungen durch die KAS in Ankara

Im Mai 2006 hat die Konrad-Adenauer-Stiftung erstmalig für 50 Imame und Prediger eine einwöchige landeskundliche Intensivschulung durchgeführt. Das Curriculum der Schulung entwickelte der Berliner Erziehungswissenschaftler **Prof. Dr. Arnd-Michael Nohl**. In vier Blöcken wurden „praktisches Wissen für den Alltag“, „Religionen in Deutschland“, „Politik, Werte und Wirtschaft in Deutschland“, sowie die Themen „Migration, Bildung und Medien“ vermittelt.

Die ebenfalls durch **Prof. Nohl** entwickelte Evaluation der Landeskunde ergab, dass über 90 Prozent der Teilnehmer durch die Schulungen für sich einen Kompetenzgewinn sehen, den sie für ihre Aufgaben in Deutschland nutzen können. In dem auch unter www.kas.de/db_files/dokumente/veranstaltungsbeitraege/7_dokument_dok_pdf_9355_1.pdf veröffentlichtem Evaluationbericht zieht **Prof. Nohl** eine überaus positive Bilanz des Landeskundeseminars:

„Neben dem Erwerb von Wissensbeständen und Kompetenzen, die die Imame in Deutschland benutzen können, lässt sich – gerade aus den Gruppendiskussionen heraus – auch feststellen, dass die Imame im Zuge des Seminars eine *neue Perspektive* auf ihre Tätigkeit in Deutschland entwickelt haben. Sie bezeichnen sich nunmehr als Träger einer „Mission“, zu der sie sich, durchaus von der Konrad Adenauer-Stiftung, aufgerufen fühlen. Diese „Mission“ umfasst – aus ihrer Sicht – die *Integration* der muslimisch-türkischen Einwanderer in Deutschland. Dabei verstehen die Imame die Integration keineswegs als eine ‚Einbahnstraße‘, sondern machten anhand mehrerer Beispiele deutlich, dass der wechselseitige Respekt und das gegenseitige Kennenlernen für sie von hoher Bedeutung ist. Dass sie hierbei die Integration auch in Form des interreligiösen Dialogs fördern möchten, liegt nahe. Dass sie sich aber auch aufgerufen fühlen, als *Multiplikatoren* für die *soziale Integration* ihrer muslimisch-türkischen Gemeindeglieder zu wirken, zeigt, wie sehr die Imame all das, was sie in dem Landeskundeseminar gelernt haben, mit ihrer zukünftigen Tätigkeit in Deutschland in Verbindung zu bringen wissen.“

Der Erfolg der ersten landeskundlichen Schulung durch die KAS Ankara und die positive Aufnahme durch die Teilnehmer hat dazu geführt, dass dieses Projekt im Jahr 2007 in Kooperation mit Diyanet fortgeführt und erheblich ausgeweitet werden soll. In Ankara und Bursa werden 2007 daher alle 100 Imame durch die KAS landeskundlich geschult werden.

Fachgespräch – Akzente, Meinungen, Diskussion

Im Rahmen eines Fachgesprächs mit Vertretern von Behörden, Wissenschaftlern und Journalisten stellte die Konrad-Adenauer-Stiftung dieses Projekt unter Teilnahme von **Prof. Nohl, Prof. Barbara John** und anderer am 18. Oktober 2006 einem Fachpublikum und der breiteren Öffentlichkeit vor. Im Folgenden sollen einzelne Diskussionsbeiträge skizziert werden.

Frank Spengler, Stv. Leiter der Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit und Leiter des Teams Afrika und Naher Osten der Konrad-Adenauer-Stiftung, zuvor als Repräsentant der KAS Ankara verantwortlich für die Durchführung der Imamschulung, verwies auf die grundsätzlich positive „Rückendeckung durch die Regierung Erdogan“:

„Der politische Wille zur Integration der türkischen Muslime in Deutschland ist bei der türkischen Regierung vorhanden.“

Vor dem Hintergrund, dass dieses Projekt im Wesentlichen durch das KAS-Büro in Ankara gesteuert wird, das seit einigen Jahren in Kooperation mit Diyanet internationale Konferenzen zu interreligiösen Fragestellungen durchführt, verwies **Spengler** auf den positiven Einfluss auch auf den komplexen Dialog zwischen Christentum und Islam in der Türkei:

„Die Imame haben das Potential gute Multiplikatoren zu werden, die auch in ihre Heimat zurückwirken – in der Türkei müssen die Türken auch etwas über das Christentum erfahren.“

Frau Prof. Dr. Barbara John, die angesichts ihrer jahrzehntelangen integrationspolitischen Tätigkeit in Berlin tiefe Einblicke in die türkische Zuwanderergemeinschaft besitzt und im Rahmen der Imamschulung als Referentin eingesetzt wurde, verwies auf zwei Probleme, die aus ihrer Sicht den Einsatz der türkischen Imame in Deutschland bestimmen:

1. Als „Importimame“ sind sie in Deutschland isoliert.
2. Sie wissen nichts über ihr Einsatzland

Frau Prof. John forderte daher Bemühungen von den Imamen, aber auch von der deutschen Seite: „Die Imame sollen sich in heterogenen Gesellschaften bewegen lernen und keine Feindbilder dagegen entwickeln.“

Auch wir müssten die türkischen Imame besser kennen lernen und das „Dunkelfeld beleuchten“. Hierzu sei der doppelte Ansatz, einer landeskundlichen Vorbereitung in der Türkei und einer Nachbereitung in Deutschland wichtig.

Hasan Karaca, der im Deutschlandreferat der türkischen Religionsbehörde arbeitet, betonte einen deutlichen Bewusstseinswandel in Ankara hinsichtlich der türkischstämmigen Muslime in Deutschland:

„Der Islam ist in Deutschland angekommen, Moscheen werden gebaut, Eigentum erworben: die Muslime wollen in der Gesellschaft präsent sein. Die Imame werden die sich Ihnen in der Praxis stellenden Probleme nicht alleine lösen können – sie müssen daher Vertrauen in die vorhandenen Netzwerke entwickeln.“

Vor diesem Hintergrund der „Interaktion mit der Gesellschaft“ seien auch die Anforderungen an die Vorbeter und Prediger komplexer geworden und entsprechend würden auch von Diyanet „Alternativen zur klassischen Imamausbildung“ gesucht. Die Vorbereitungskurse seien auch aus Sicht von Diyanet nur eine „Übergangslösung“.

Karaca stellte ein neues Modell vor, dass durch Diyanet erstmals seit 2006 umgesetzt wird: So werden zurzeit 20 Personen aus Deutschland im Rahmen eines Theologiestudiums in Ankara ausgebildet, die nach Abschluss des Studiums für einen Einsatz in Deutschland vorgesehen sind. Der Vorteil: Die Theologen sind deutschsprachig, mit Deutschland vertraut und sie müssen nicht aus aufenthaltsrechtlichen Gründen nach vier Jahren Deutschlandeinsatz in die Türkei zurückkehren.

Generell setze Diyanet verstärkt auf hochqualifizierte Bewerber für den Auslandseinsatz. So werden seit zwei Jahren eher jüngere Imame ausgewählt, die möglichst ein Theologiestudium abgeschlossen haben sollen. Von den rund 70.000 türkischen Imamen bewerben sich laut **Karaca** jährlich etwa 1.500 für einen Auslandseinsatz. Rund 100 von ihnen werden letztlich in Bursa und Ankara ausgebildet. Die 400 Imame, die insgesamt von Diyanet nach

Deutschland entsandt werden, bilden eine größere Gruppe als alle von der Türkei aus in andere Staaten entsandten Imame.

Prof. Dr. Arnd-Michael Nohl (heute HSU Hamburg), der sich als Erziehungswissenschaftler an der FU Berlin intensiv mit Integrationsfragen, insbesondere auch der türkischen Muslime, befasst hat, beschrieb die grundsätzlichen Ziele des von ihm entwickelten landeskundlichen Curriculums:

„Die Vermittlung von Kompetenzen steht im Vordergrund und der Umgang mit Kontroversen ist ein Kompetenzmerkmal.“

Bei der Umsetzung des Unterrichts wurde daher weniger auf Frontalunterricht und mehr auf kontroverse Diskussionen gesetzt.

Und für inhaltliche Kontroversen bot der Unterricht breiten Raum, da er laut **Prof. Nohl** auch eine „Einführung in eine Gesellschaft ist, in der das, was die Imame vertreten, nicht die Mehrheit betrifft“. Zudem verändere sich die deutsche Debatte sehr schnell und es war daher besonders „wichtig, den Imamen zu vermitteln, wie sie sich in den Diskurs einbringen können“.

An die Imame werde laut **Prof. Nohl** zudem die Erwartung gerichtet, dass sie „eine Art Sozialarbeiter spielen“. Fragen des Alltags, des Gesundheitswesens u.ä. haben daher einen Platz im Lehrplan gefunden und den Imamen wurde vermittelt „an welche Netzwerke sie sich wenden können“.

Die Türken in Deutschland seien eine „durch die Migration geprägte Arbeiterbevölkerung“ und „nur weil die Imame aus der Türkei sind, heißt dies nicht, das sie die Türken in Deutschland verstehen“, so **Prof. Nohl**. Das Thema „Migration“ hat daher einen wichtigen Platz im Curriculum gefunden.

Bülent Arslan, Referent im Rahmen der KAS-Imamschulung, dessen Vater selbst seit elf Jahren als Vorsitzender eines Moscheevereins am Niederrhein aktiv ist, monierte, dass der deutsche Staat und die deutsche Politik sich schwer täten, die türkische Zielgruppe anzusprechen, obwohl diese durch die türkischen Medien und Moscheevereine gute Strukturen aufweise. Im Rahmen des Alanya-Programms der Konrad-Adenauer-Stiftung erarbeitet **Arslan** Konzepte für eine gezielte Ansprache von Führungspersonen aus der

Zielgruppe. Hierzu gehören auch die durch die KAS geschulten Imame, die über das Almanyia-Programm im Rahmen einer Nachbetreuung bspw. mit aktuellen und für ihre Arbeit relevanten Informationen versorgt werden.

Auch **Bülent Arslan** hat den Eindruck erhalten, das „durch die Schulungen vielen klarer geworden ist, wie schwer der Job als Imam in Deutschland ist, in dem sie als Ratgeber, Seelsorger und Führungspersonen fungieren müssen“.

Ayse Tetik, neben dem nicht anwesenden Sevket Kücükhüseyin die zweite türkischstämmige Lehrkraft im Rahmen des Schulungsprogrammes und an der Ausarbeitung der Unterrichtsmaterialien beteiligt, skizzierte die schwierigen Rahmenbedingungen der landeskundlichen Schulung:

„Nur fünf bis sieben der geschulten Imame waren zuvor in Deutschland gewesen. Das Deutschlandbild ist teilweise stark von Klischees geprägt, wie Zerfall der Familie, Wertelosigkeit. Den Teilnehmern war aber auch bewusst, dass sie zu wenig über Deutschland wissen, wobei die als Kind in Deutschland lebenden Imame ein differenziertes Deutschlandbild hatten.“

Obwohl die Gruppe der geschulten Imame mehrheitlich sehr konfliktfreudig gewesen sei, so sei doch von manchen die Diskussion von Tabuthemen abgelehnt worden.

Positiv bewertete **Ayse Tetik**, dass die „Botschaft der Schulung angekommen sei: „Für die Imame ist es wichtig geworden, in ihrer Arbeit zu vermitteln, dass das Lernen der deutschen Sprache und die Bildung der Kinder, aber auch der Dialog mit den deutschen Nachbarn einen hohen Stellenwert einnehmen müssen“.

Mehmet Colakoglu, der an der KAS-Schulung teilgenommen hatte und seit einige Wochen als Prediger an der DITIB-Zentralmoschee in Frankfurt arbeitet, zog aus seiner Sicht eine sehr positive Bilanz der Schulung:

„Was wäre ohne die Schulung passiert? - Die Zeit der Integration würde viel länger dauern als sie jetzt gedauert hat. Wir wären in ein Land gekommen, das uns fremd wäre und noch lange fremd geblieben wäre.“

Ihre Ansprechpartner in der Konrad-Adenauer-Stiftung:

Frank Spengler

Stellvertretender Hauptabteilungsleiter

Internationale Zusammenarbeit

Klingelhöferstr. 23

10907 Berlin

Frank.Spengler@kas.de

Telefon: 030-26996-3527

Jan Senkyr

Landesbeauftragter – Türkei -

Ahmet Rasim Sokak No: 27

06550 Cankaya-Ankara / Türkei

senkyr@konrad.org.tr

Telefon: 0090-312-440 40 80

Dr. Oliver Ernst

Länderreferent Türkei

Internationale Zusammenarbeit

Klingelhöferstr. 23

10907 Berlin

Oliver.Ernst@kas.de

Telefon: 030-26996-3385

**Fachgespräch "Landeskundliche Schulungen türkischer Imame
zur Vorbereitung ihres Einsatzes in Deutschland"**
18. Oktober 2006, Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung

Teilnehmerliste

(öffentliches Fachgespräch)

Panelisten:

Lfd. Nr.	Name	Institution/(Funktion)
1	Arslan, Bülent	Leiter des Instituts für interkulturelle Management- und Politikberatung (imap), Düsseldorf, Referent im Rahmen der Imamschulung
2	Colakoglu, Mehmet	Imam an der Zentralmoschee Frankfurt a.M., Teilnehmer an der Imamschulung der Konrad-Adenauer-Stiftung 2006
3	John, Prof. Barbara	Koordinatorin für Sprachförderung bei der Senatverwaltung für Bildung, Jugend und Sport in Berlin, Referentin im Rahmen der Imamschulung
4	Karaca, Hasan	Deutschlandreferent im Amt für Religionsangelegenheiten (Diyanet), Ankara
5	Nohl, Prof. Dr. Arnd-Michael	Entwicklung des Curriculums und der Evaluation, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg
6	Spengler, Frank	Stellv. Hauptabteilungsleiter Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung
7	Tetik, Ayse	Freie Universität Berlin, Dozentin im Rahmen der Imamschulung

Teilnehmer:

Lfd. Nr.	Name	Institution/(Funktion)
1	Drobick, Kerstin	Leiterin des Amtes für Gleichstellung, Bezirksamt Mitte von Berlin
2	El-Gayar, Wael	Politikberater und Islam-Experte, Bundesministerium des Innern

3	Ernst, Dr. Oliver	Referent Team Afrika und Naher Osten, Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer-Stiftung
4	Fiedler, Andreas	Legationsrat Erster Klasse, OSZE–Referat (203), Auswärtiges Amt
5	Gimm, Cordula	Büro Ruprecht Polenz MdB
6	Güth, Ralph	Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Ref. 511: Grundsatzfragen Integration
7	Heimbach, Marfa	Projektkoordinatorin der bpb
8	Hellweg, Uta	Pressesprecherin Konrad-Adenauer-Stiftung
9	Kamp, Melanie	Zentrum Moderner Orient
10	Kandel, Dr. Johannes	Friedrich-Ebert-Stiftung, Referatsleiter Interkultureller Dialog, Politische Akademie/Interkultureller Dialog
11	Kirianova, Tatjana	Praktikantin Deutsche Welle
12	Kroissenbrunner, Mag. Sabine	Botschaftsrätin für Presse und Information, Österreichische Botschaft
13	Lau, Mariam	Chefkorrespondentin DIE WELT
14	Maul, Claudia	Auswärtiges Amt
15	Mutschmann, Ellen	Senatsverwaltung für Inneres
16	Ott, Percy	Politische Programme und Analysen, Referent für Bildungs-, Hochschul-, Kultur- und Jugendpolitik, CDU Deutschlands
17	Otto, Birgit LL.M.	CDU/CSU-Fraktion im DBT, Planungsgruppe, Referentin für Innen-/Rechtspolitik und Integration
18	Reifeld, Helmut	Leiter Stabstelle Grundsatzfragen, Hauptabteilung Internationale Zusammenarbeit, Konrad-Adenauer- Stiftung
19	Ripperger, Sabine	Deutsche Welle
20	Schauerte, Sandra	Büro Norbert Geis MdB

21	Schmid, P. Alois	Islambeauftragter im Erzbistum Berlin
22	Serdar, Seda	Deutsche Welle
23	Sost, Ann-Kathrin	Evangelischer Pressedienst
24	Spielhaus, Riem	HU-Berlin, Muslimische Akademie Deutschland
25	Steuer, Albert	Katholische Nachrichten-Agentur Berlin
26	Tempel, Heidrun	Ministerialrätin, Leiterin des Referates "Verbindung zu Kirchen und Religionsgemein- schaften. Sonderaufgaben", Bundeskanzleramt
27	Tosun, Murat	Hürriyet
28	van Ackeren, Dr. Margarete	Rheinische Post Berlin
29	Yaman, Oktay	International Newspaper ZAMAN
30	Zapf, Marina	Financial Times Deutschland